



ENTRIA

ENTSORGUNGSOPTIONEN FÜR RADIOAKTIVE RESTSTOFFE:
INTERDISZIPLINÄRE ANALYSEN UND
ENTWICKLUNG VON BEWERTUNGSGRUNDLAGEN

Neustart in der Endlagersuche. Ergebnisse der Governance- Forschung

Vortrag im Rahmen von „Radioaktiver Abfall – was nun? Befragen Sie ENTRIA!“, Braunschweig,
30.09.2017

Cord Drögemüller, Sophie Kuppler

Gliederung

- Governance-Forschung in ENTRIA
- Warum Governance?
- Gelingensbedingungen
- Status quo der deutschen Entsorgungspolitik
- Bewertung der aktuellen Entsorgungspolitik – allgemeine Beobachtungen
 - Beispiel Transparenz
 - Beispiel Kooperation auf „Augenhöhe“
- Zusammenfassung – Merkmale

Governance-Forschung in ENTRIA



- Moderne Gesellschaft
- Demokratische Prinzipien
- Neue Regierungsformen
- Zentrale Stakeholder

Warum Governance?

- Entsorgung radioaktiver Abfälle als nationalstaatliche Aufgabe:
 - Regierungshandeln: Gesetze, Verordnungen, etc.?, Behörden als Auftraggeber, Überwacher und Genehmigende
- Aber was passiert bis Gesetze verabschiedet werden?
- Wer ist noch direkt oder indirekt beteiligt an der Überwachung und der Genehmigung?
- Welche Rolle spielen darin verschiedenste Akteure wie Mitglieder von Bürgerinitiativen, Umweltorganisationen oder die Industrie?

Warum Governance?

- Gesellschaftliche Entscheidungsfindung:
 - Findet auf vielen verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Akteuren statt
 - Ist nicht kontrollierbar
 - Kann je nach Situation für verschiedene Akteure unterschiedlich offen sein
 - Wandelt sich auf verschiedenen Ebenen
 - Beinhaltet vielfältige Interaktionen zwischen Akteuren mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen

Warum Governance?

- Governance-Forschung interessiert sich für Arten der Kooperation und Koordination in der Entscheidungsvorbereitung
- Wenn eine zivile Konfliktbearbeitung mit Einbindung von Stakeholdern in die Entscheidungsfindung umgesetzt werden soll, müssen einige Gelingensbedingungen erfüllt werden

Gelingensbedingungen

- “Checks und Balances”
- Transparenz
- Angemessener Umgang mit wissenschaftlichen Informationen
- Kooperativer Politikstil u.a. durch problemorientierte Einbeziehung relevanter Akteure/Stakeholder in Politik-Zyklus
- Fairness (geringe Macht-/Ressourcenunterschiede der Akteure)
- Interesse an partizipativen Prozessen bei allen Akteuren (Zivilgesellschaft, politische EntscheidungsträgerInnen, Verwaltung)

Status quo der deutschen Entsorgungspolitik

- Evaluiertes StandAG tritt in Kraft (29.07.17); Ziel u.a.:
Wissenschaftsbasierte und ergebnisoffene Standortsuche („weiße Landkarte“)
- Neue Behördenstruktur: *BfE* (Aufsicht und Genehmigung) und *BGE* (Vorhabenträger/Betreiber) haben offiziell Arbeit aufgenommen
- Neues Beteiligungskonzept: *Nationales Begleitgremium*, *Fachkonferenz Teilgebiete*, *Regionalkonferenzen* und *Rat der Regionen*
- Neu: Recht auf Nachprüfung für *Regionalkonferenzen*
- Kritik: *Gorleben* bleibt „im Topf“ (alte Konfliktlinie); kein echter Neustart

Bewertung der aktuellen Entsorgungspolitik – allgemeine Beobachtungen

- Politischer Neustart; erstmalig rechtlicher Rahmen für vergleichendes Auswahlverfahren und umfassendes Beteiligungskonzept
- Aber: Keine umfassende Konfliktbearbeitung; alte Konfliktlinien bleiben
- Viele neue offene Fragen, die noch bearbeitet werden müssen, wie bspw.:
Umgang mit Dissens; Verhältnis Regionalkonferenzen-Kommunalparlamente?

Bewertung der aktuellen Entsorgungspolitik – Beispiel: Transparenz

- Transparenz spielt auf drei Ebenen eine Rolle:
 - Gestaltung des Auswahlprozesses
 - Offenlegung von Protokollen und Berichten im Auswahlprozess
 - Öffentlichkeit von Sitzungen

Beispiel: Transparenz

- Herausforderungen:
 - Bei der Gestaltung: Wie viel muss vorher festgelegt sein und wie viel Offenheit muss bleiben, um Anpassungen an neue Herausforderungen vornehmen zu können?
 - Bei der Offenlegung: In welchem Detail muss die Offenlegung geschehen? Wie kann Arbeitsfähigkeit erhalten bleiben?
 - Bei Sitzungen: Braucht es für gute Kompromisse auch nicht-öffentliche Sitzungen?
- Insgesamt: Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen herstellen, auch wenn unbequem

Beispiel: Transparenz

- Beobachtungen:
 - Uneinigkeit über Bedeutung von Transparenz (Endlagerkommission)
 - Auswahlprozess theoretisch klar strukturiert; Praxistauglichkeit muss sich noch erweisen
- Konkrete Fragen:
 - Wie kann Arbeitsbelastung für Mitglieder der Regionalkonferenzen im Rahmen gehalten werden?
 - Welcher Detailgrad an Information wird benötigt?
 - Sind alle wichtigen Entscheidungen, die getroffen werden, nachvollziehbar begründet?

Bewertung der aktuellen Entsorgungspolitik – Beispiel: Kooperation auf „Augenhöhe“

- „Augenhöhe“ spielt auf unterschiedlichen Ebenen eine Rolle:
 - Kompetenz (Zugang zu relevanten Informationen)
 - Ressourcen (unterstützende Maßnahmen, finanzielle Zuwendungen)
 - Kommunikation/Dialog (kooperativer Politikstil, fairer Umgang)
 - Macht (institutionalisierte Einflussmöglichkeiten für Betroffene; Chancengleichheit)

Beispiel: Kooperation auf „Augenhöhe“

- Herausforderungen:
 - Kompetenz: Wie lässt sich bspw. ein idealerweise gemeinsamer Kenntnisstand erreichen?
 - Ressourcen: In welchem Umfang werden z.B. finanzielle Mittel benötigt und zur Verfügung gestellt?
 - Fairness: Wie lässt sich ein respektvoller Umgang sicherstellen?
 - Macht: Erscheinen die Mitwirkungsmöglichkeiten effektiv?

- Insgesamt: Verschiedene Maßnahmen erforderlich, die effektive Mitwirkung Betroffener/Stakeholder auf Augenhöhe forcieren

Beispiel: Kooperation auf „Augenhöhe“

- Beobachtungen:

- Beteiligungsprozess gesetzlich klar strukturiert; institutionalisierte Einflussmöglichkeiten erweitert
- Aber: Praxistauglichkeit muss sich noch erweisen; große Bedenken seitens Anti-Atom-Bewegung

- Offene Fragen:

- Bei welchen Problemstellungen wird Mitsprache eingefordert?
- Bieten die vorgesehenen Instrumente echte Einflussmöglichkeiten?
- Sind Behörden/mandatierte EntscheidungsträgerInnen bereit, Kooperation auf Augenhöhe zu akzeptieren?

Zusammenfassung – Merkmale (1)

- Transparenz muss auf verschiedenen Ebenen gewährleistet werden:
 - Zuständigkeiten müssen klar definiert sein
 - Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein
 - Wissenschaftliches Wissen muss nachvollziehbar präsentiert werden, inklusive der Probleme und Unsicherheiten
 - Transparenz heißt nicht, dass Stakeholder mit Informationen „überflutet“ werden, ohne dabei fachlich unterstützt zu werden
 - Auch „Laien“ dürfen darüber urteilen, ob genügend wissenschaftliches Wissen für eine bestimmte Entscheidung vorhanden ist

Zusammenfassung – Merkpunkte (2)

- Betroffene/Stakeholder müssen in die Rolle gleichberechtigter VerhandlungspartnerInnen versetzt werden, d.h.:
 - Ressourcenunterschiede durch materielle Unterstützung abschwächen
 - Machtunterschiede durch institutionalisierte Mitwirkungsrechte abbauen

- Beratung/Kooperation „auf Augenhöhe“ erfordert Anerkennung z.T. gegensätzlicher Positionen und Interessen, d.h.
 - keine Delegitimierung von Minderheitenmeinungen,
 - professionelle Bearbeitung von Konflikten (z.B. durch Einbeziehung neutraler Akteure, wie Mediations-ExpertInnen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- www.entria.de
- Förderkennzeichen: 15S9082D



SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research